

FRITZ JUCH:

Unter dem Banner des proletarischen Internationalismus

Die tragischen Vorgänge und das entsetzliche Wüten der faschistischen Konterrevolution in der Volksrepublik Ungarn zeugen davon, daß der Kampf zwischen der untergehenden Welt des Kapitalismus und der vorwärtsschreitenden Welt des Sozialismus wieder mit großer Heftigkeit entbrannt ist. Durch grobe Fehler und ernste Verletzungen der volksdemokratischen Ordnung der früheren ungarischen Parteiführung und Regierung war eine Unzufriedenheit der Werktätigen entstanden. Das nutzten die von der internationalen imperialistischen Reaktion finanzierten und organisierten Elemente der faschistischen Konterrevolution aus mit dem Ziel, die volksdemokratische Ordnung zu stürzen und die Ausbeuterherrschaft der 1945 davongejagten Kapitalisten und Großgrundbesitzer wieder zu errichten.

Aber nicht nur dies! Es ging den finsternen Kräften der imperialistischen Reaktion bei dem konterrevolutionären Putsch in Ungarn um weitaus mehr. Dies sollte der Auftakt und der erste Schlag gegen die brüderlich vereinten Länder des sozialistischen Weltsystems sein. Diesem Zweck dienten solche verlogenen Losungen wie „Los von Moskau!“ und „Für ein freies, unabhängiges Ungarn!“ In Wirklichkeit verbarg sich dahinter die Absicht, Ungarn mit Gewalt aus dem sozialistischen Weltsystem zu reißen und in die knechtende Abhängigkeit der imperialistischen Mächte zu zwingen.

Deshalb lag die Zerschlagung dieses konterrevolutionären Putsches durch die in Ungarn befindlichen Sowjettruppen und die an ihrer Seite kämpfenden ungarischen Kommunisten und Arbeiter nicht nur im Lebensinteresse des ungarischen Volkes, sondern auch im Lebensinteresse aller sozialistischen Länder und aller friedliebenden Völker. Sie lag im Lebensinteresse der internationalen Arbeiterbewegung. Damit handelten die Soldaten und Offiziere der Sowjettruppen im Geiste des proletarischen Internationalismus. Das wurde mit allem Nachdruck im Zentralorgan der Kommunistischen Par-

tei Chinas, der „Pekinger Volkszeitung“, zum Ausdruck gebracht, in der es hieß: „Die Haltung der Sowjetunion gegenüber den Ereignissen in Ungarn ist die absolut richtige Haltung des proletarischen Internationalismus.“

Diese Feststellung muß hervorgehoben werden, weil die schwere Niederlage der Konterrevolution in Ungarn eine neue wüste Hetzwele der Imperialisten und ihrer Trabanten hervorgerufen hat. Sie richtet sich gegen die sozialistischen Länder, vor allem gegen die Sowjetunion, sowie gegen die kommunistischen und Arbeiterparteien und die von ihnen verfochtenen revolutionären Lehren des Marxismus-Leninismus.

Angesichts dieser Tatsachen sind die Vorgänge in Ungarn und die dadurch ausgelöste hysterische Hetze der geschlagenen Reaktion eine ernste Bewährungsprobe für die Arbeiterklasse, vor allem ihrer Parteien, in allen Ländern. Das trifft besonders zu für unsere Partei und die Arbeiterklasse in unserer Republik. Sie stehen infolge der Spaltung Deutschlands und Berlins seit dem Beginn der Ereignisse in Ungarn tagtäglich einem ungeheuren Trommelfeuer der Hetze und provokatorischen Drohungen der westdeutschen Imperialisten und Militaristen gegenüber.

Es hat sich jedoch gezeigt, daß der weitaus überwiegende Teil der Arbeiterklasse unter der Führung unserer Partei glänzende Beweise seiner internationalistischen Haltung erbrachte. So gab es von Tausenden Arbeitern und anderen Werktätigen Äußerungen, aus denen die ehrliche Sorge um die sozialistischen Errungenschaften in Ungarn und die Bereitschaft sprach, diese mit zu verteidigen. Nach der Zerschlagung der Konterrevolution erklärten sich viele Arbeiter zu einem längeren Arbeitseinsatz zum Wiederaufbau in Ungarn bereit. In der großen Hilfsaktion für das sozialistische Ungarn wurden bisher von den Arbeitern und Werktätigen in der Deutschen Demokratischen Republik allein an finanziellen Mitteln mehr als acht Millionen DM auf-